

# Bei Verwirrtheit engagiert sich der «Wirrgarten»

**Stiftungstag** Heute findet der Anlass zum zweiten Mal statt. Neu stellen sich 20 Stiftungen selbst vor. Eine von ihnen ist der Basler Wirrgarten.

VON JASMIN GRASSER

Basel hat die höchste Dichte an Stiftungen in der Schweiz. Der Stadtkanton zählt über 900 Institutionen. Der heutige Stiftungstag findet zum zweiten Mal statt. Organisator ist der Verein Stiftungsstadt Basel. In diesem Jahr haben neu 20 Stiftungen die Möglichkeit, sich zu präsentieren. Die Stiftung Basler Wirrgarten ist eine dieser Institutionen. Es handelt sich hierbei um eine Anlaufstelle für Demente, ihre Angehörige und Pflege- und Betreuungspersonal. Die Ins-

titution trägt die Begegnungs- und Betreuungsstätte «Atrium» an der Hammerstrasse. Die Leiterin Irene Leu erklärt, dass die Stiftung auf vier Standbeinen beruhe: Beratung für Zugehörige, einer Tagesstätte für Betroffene, Schulungen und sozial-kulturelle Anlässe.

## Tagesstätte für Demenzkranke

«Die Tagesstätte richtet sich an Demenzkranke, die nicht gruppenfähig sind, das heisst, durch Verhaltensänderungen auffallen», sagt Leu. Diese Verhaltensänderungen könnten sich in Fluchtgefahr oder Angstzuständen äussern. Diese Art von Tagesstätte gebe es nur in der Stadt, sagt Leu. Unterstützt wird die Tagesstätte vom Kanton, den Krankenkassen und den Beiträgen der Angehörigen. Die anderen Angebote sind defi-

zitär, auf Schulungen werden kostendeckende Honorare erhoben.

Leu lehrt an der Fachhochschule Bern, hält Seminare für Pflegepersonal, Heimleitungen und die Spitex, aber auch für Angehörige. «Thema sind die verschiedenen Aspekte der Krankheit Demenz», sagt sie. Die Schulungen finden in der ganzen Deutschschweiz statt, die Tagesstätte wird von Betroffenen aus den Kantonen Basel-Stadt und Baselland genutzt. Die Stiftung organisiert zudem verschiedene kulturelle Veranstaltungen wie Tanzcafés und Konzerte. Diese Events sollen den Betroffenen und ihren Angehörigen die Möglichkeit geben, ausserhalb der Krankheit etwas gemeinsam zu erleben.

Auf den Namen der Stiftung angesprochen, lacht Irene Leu. Der Namen führe immer zu Diskussionen.

«Mir war bei der Gründung der Stiftung wichtig, dass die Verwirrtheit der Krankheit Demenz im Namen ersichtlich ist.»

Basel hat lange Stiftungsgeschichte. Historisch gesehen reicht die Geschichte der Stiftungen in Basel weit zurück, sagt Hans Furer, Präsident von Stiftungsstadt Basel. «Im Mittelalter gehörte es für wohlhabende Personen zum guten Ton, ein Kloster zu stiften.» Diese Tradition entwickelte sich weiter: Heute gibt es in Basel ein breites Angebot von Stiftungen. «Der Stiftungstag ist für Institutionen und Personen, die mit diesen in Verbindung stehen eine gute Möglichkeit, sich weiter zu vernetzen.» Ziel des Anlasses sei es auch, die Bevölkerungen für das Thema zu sensibilisieren, sagt Furer.